

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

[Fortsetzung der Akte zum "Fall Adolf Rein"]

[Stellungnahme zum Verfahren die Dissertation Adolf Rein betreffend]

Wundt, Wilhelm

[Leipzig], 19 Febr. 1909

urn:nbn:de:hbz:5:1-147850

Fortschritt Seite 24

begündete Stellung in dem bedauerlichen Meinungs^{zwiespalt} der Herren Fachmänner einzunehmen. Mir ist dadurch die Möglichkeit versagt, mich über die formalen Schwierigkeiten des Falles zurückzuhalten. Da die Fakultät einmal das Einleiten zweier Referenten für die Zulassung einer Arbeit fordert, bin ich weder in der Lage, dem Vorschlage des Herrn Prodekanus gemäß unter Verzicht auf das Konferat für Annahme der Arbeit auf Grund eines Votums zu stimmen (das hätte nur der Vorsitz, an dem wir ein Gremium der Section zu tragen haben, in die Öffentlichkeit hinaustragen), noch mit meinem Votum gegen das bestimmte Votum eines Fachmannes einer Arbeit zur Annahme zu verhelfen. Ich erkläre dass ich in allen solchen Fällen, die sich meinem Urtheil entziehen, immer das Veto eines Referenten oder Correferenten respektieren werde.

16/2 09.

J. Farkisch

Seite 25

Nach genauer Kenntnisaufnahme des Altkonferenzprotokolls kann ich nicht anders, als dem Auftrage des Prodekanats beistimmen, also für Budgetgehör zur Umarbeitung.

Hebungs 17/2 1909.

Der Herr Prodekan hat zwei Aufträge gestellt, die, wie mir scheint, auseinander zu halten sind. Er hat nämlich 1) beauftragt, die Arbeit nach dem Votum des ersten Referenten anzunehmen und den zweiten durch die Nichtnennung seines Namens der Verantwortlichkeit zu entlasten, und 2) die Angelegenheit vor die Fakultät zur Entscheidung zu bringen. Wenn aber die Fakultät entscheiden soll, so kann nicht die Section vorher schon ~~vorge-~~

einen definitiven ^{Be}Schluss fassen, und die Abstimmung der Sektionsmitglieder werden daher wohl nur, ebenso wie die des Herrn Prodekan selbst, als vorläufige Meinungsäußerungen zu betrachten sein. Auch das Folgende bitte ich daher als eine solche ansehen zu wollen. Dem Herrn Holl. Brandenburg möchte ich übrigens bemerken, dass die Sektion bei ihrer Abstimmung nicht absolut autonom ist, sondern dass, abgesehen von dem selbstverständlichen Recht des Dekans oder seines Vertreters jede ihm geeignet scheinende Sache der Fakultät des Dekans oder seines Vertreters jede ihm zu unterbreiten, auf Antrag von mindestens drei Mitgliedern jederzeit eine Promotionsangelegenheit vor die Fakultät gebracht werden muss (Prokanzeliaratsordnung von 1905, Anm. zu § 1).

Nun hat die vorliegende Angelegenheit durch die Erklärung des Herrn Holl. Lamprecht, dass er sich mit dem Kandidaten solidarisch erkläre, aus einer Meinungsverschiedenheit über die Diskussion zu einer prinzipiellen Differenz zwischen den Referenten sich zugespitzt, über die den nicht sachverständigen Mitgliedern, also der grossen Mehrzahl der Fakultät kein Urteil zusteht. Für Fälle dieser Art ist aber, wie der Herr Prodekan mitteilt, der von ihm auch diesmal empfohlene Weg der einseitigen Verantwortlichkeit für die Annahme eines Urteils bereits früher eingeschlagen worden. Nachdem einmal ein solcher Fragefall vorliegt, kann ^{nun} man, wie ich glaube, jedes Mitglied der Fakultät durch eine ähnliche Solidaritätserklärung das gleiche Recht für sich in Anspruch nehmen, und es scheint sich mir daher zu empfehlen, für diesen Fall noch einmal den von dem Herrn Prodekan vorgeschlagenen Weg zu wählen. Es scheint mir aber auch das Weg



Vorkommen solcher Konflikte innerhalb verschiedener Fachgebiete zu bewiesen, dass hier eine definitive Regelung nothwendig, die ein ferneres Vorkommen solcher Fälle unmöglich macht. Wird diese unterlassen, so bleibt nur die Wahl zwischen zwei möglichen Folgen. Entweder können, wenn man den konsequenten Weg nach dem Auftrag des Herrn Prokanzlers unter voller Wahrung der Rechtsgleichheit der Fakultät als mild wieder einschlägt, in gewissen Fällen überhaupt keine Dissertationen mehr approbirt werden, welche Arbeit, die die Zustimmung des einen Referenten findet, der Ablehnung des andern begegnet. Oder es bildet sich, wenn man den für diesmal vom Herrn Prodekan empfohlenen Weg wählet, die Regel aus, dass in den gleichen Gebieten die Dissertationen nur einer einseitigen Befürwörung bedürfen. Es wird schwer zu sagen sein, welche dieser beiden Folgen die schlimmere sein würde. Eben darum scheint es mir aber unzweifelhaft, dass hier Abhilfe durch eine endgültige Bestimmung getroffen werden muss, die in solchen Konfliktsfällen ohne weiteres eine eindeutige Entscheidung möglich macht. Darin, dass die Abhandlung in erster Linie den nach ihrem Fach nächststehenden Kollegen zugesandt wird, kann ich eine solche Abhilfe nicht erblicken. Denn erstens gibt es nicht in allen Fällen Sachverständige, die nach oberflächlicher Prüfung einer Arbeit sich sofort ein Urtheil bilden können, und zweitens kann man einem Mitglied, das nicht ausdrücklich von der Fakultät mit der Prüfung der Arbeit beauftragt ist, nicht zumuten, dass es dies mit der zu einem entscheidenden Votum erforderlichen Gründlichkeit ^{wie} ~~das~~

es denn ja auch in der Öffentlichkeit so wenig wie eines
der andern abstimmen den Sektionsmitglieder für die Arbeit
eintritt. Hiernach würde mir für eine endgültige und
zugleich die immerhin mißliche Beherrschung der Fakultät
beseitigende Regelung solcher Fälle der Weg der zweckmäßigste
erscheinen, dass der Prodekanus beauftragt wird, ein
drittes Mitglied zum entscheidenden Korreferenten zu ernennen,
wobei dann dieser zugleich eventuell an Stelle des zweiten
Referenten auf dem Titel der Dissertation zu nennen wäre.

19 Febr: 1909

Mundt

N

Seite 27

Nach gewissenhafter Erwägung aller Umstände schließe ich mich
dem Votum seiner Herren an, welche für Rückgabe der Dissertation
sind, wenn nicht von der Fakultät ein Vermittlungsvorschlag
auffindig gemacht wird, was zu wünschen wäre.

F. Schmidt 19/2 1909

Ohne auf die schwierige Lage, in der sich alle dem Fache
der Berufungsschrift fern stehende Mitglieder der Sektion befinden,
nochmals auch in Beziehung auf meine Stellung zur Sache hinzu-
weisen, erkläre ich mich zwar nicht in der Lage ohne weiteres für
die Zulassung der Schrift zu stimmen, denn der Herr Mitreferent
hat sie verworfen. Aber ebensowenig kann ich ein Heißblick
auf das Votum der Herrn Korreferenten gatt gegen die Annahme
stimmen. Unter diesen Umständen und solange Fälle der fraglichen
Art durch die Fakultät nicht generell geregelt sind, scheint mir der
Entsatz I des Herrn Prodekanus sehr geeignet zu sein, um einen Ausweg
aus der Schwierigkeit des vorliegenden Falles zu finden. Geht die
Angelegenheit an die Fakultät, so ist die Abstimmung ~~ist die Abstimmung~~

